

# Gesundheit im Studium

Stimmt die Blickrichtung?



Prof. Dr. Thomas Hartmann  
Hochschule Magdeburg-Stendal  
Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen



# Macht studieren krank?

Bachmann et al. 1999

# Krankenkasse warnt: Bologna macht krank !

taz 1.7.2011

# Einleitung

---

Wer sich mit der Gesundheit von Studierenden beschäftigt, sieht sich vielfältigsten Projektionen, gesellschaftlich geprägten Vorstellungen und Interessen gegenüber, die eine Gesamtanalyse des derzeitigen Kenntnisstandes über die gesundheitliche Lage der Studierenden erschweren. Darüber hinaus zeichnet sich das Forschungsfeld trotz des verbindenden Etiketts „Studentinnen und Studenten“ durch eine hohe Heterogenität aus. Dies gilt zum Beispiel für die 400 sehr unterschiedlichen Hochschulen in Deutschland, die Studienfächer sowie den anhaltenden Transformationsprozess durch die Einführung der Bachelor- und Masterstrukturen.

Die Reihe von Forschungsanstrengungen und -ergebnissen in den letzten 15 Jahren zur Studiendengesundheit sind vor allem dadurch gekennzeichnet, dass die Gesundheitsförderung (Ressourcen-Ansatz, Setting-Ansatz etc.) und die Gesundheitswissenschaften (GBE, Surveys, Auswertung von Routinedaten etc.) sich auch mit den Hochschulen und den Studierenden beschäftigt haben. Vergleichbar anderen gesundheitswissenschaftlichen Anstrengungen, begrenzen sich die Vorhaben häufig auf die Sichtweise der jeweiligen Bezugswissenschaften und deren

# Einleitung

---

Praxisrelevanz bzw. erfüllen zumeist nur ein Segment des Public Health Action Cycle, so dass aus den jeweiligen Ansätzen praxisrelevante Konsequenzen für das Setting Hochschule nur selten gezogen werden. Ein Problem mag auch darin begründet sein, dass sich ForscherInnen und Forschungsgegenstand zu nah sind.

Die folgenden Ausführungen sollen verdeutlichen, dass es sehr unterschiedliche Perspektiven auf das Thema Studierendengesundheit gibt und dass nach meiner Kenntnis bis heute eine übergreifende Gesamtschau der vorliegenden Forschungsergebnisse fehlt. Dies sollte uns nicht davon abhalten, bereits jetzt bekannte und bewährte Strategien der Gesundheitswissenschaften auf die Hochschulen zu übertragen, um die gesundheitliche Situation aller Statusgruppen im Setting zu verbessern. Dies würde sicherlich auch der bisher schwierigen Beziehung von „Bildung und Gesundheit“ der primären und sekundären Bildungssektoren zu Gute kommen.

Magdeburg, 27.09.2011

# Gliederung

---

- Die institutionelle Blickrichtung
- Die rechtliche Blickrichtung
- Die soziologische Blickrichtung
- Die gesundheitswissenschaftliche Blickrichtung
- Die sozialwissenschaftliche Blickrichtung
- Die kurative Blickrichtung
- Die präventive Blickrichtung
- Die gesundheitsförderliche Blickrichtung

# Die institutionelle Blickrichtung [2010/11]

---

- über 400 **Hochschulen**, unterschiedliche Hochschularten etc.: hohe Heterogenität
- **Studierende**: 2.121.190  
davon 660.000 im ersten Fachsemester [18%]
- nichtwissenschaftliches Personal: 278.000
- wissenschaftliches Personal: 210.337
- ProfessorInnen: 41.470

## **2.7 Millionen Hochschulangehörige**

- Gesundheitsmandat für die Studierenden liegt bei den Studentenwerken

# Die soziologische Blickrichtung

---

- Bildungstrichter beim Zugang zum tertiären Bildungssektor nochmals verschärft
- Studierende haben traditionell eine Sonderrolle
- Studierende sind ein Phänomen auf Zeit
- StudienanfängerInnen werden jünger
- Studierende sind (noch) relativ homogene Altersgruppe
- Große Unterschiede zwischen Studienfächern
- StudienabsolventInnen werden jünger
- **Studium als Gesundheitsrisiko für Studierende?**

# Die sozialwissenschaftliche Blickrichtung

---

- Sozialerhebung des Studentenwerkes
- Studiensurvey aus Konstanz
- AbsolventInnenbefragungen

Forschung zu Hochschulen ist in Deutschland ein Stiefkind und die Ergebnisse werden in der Regel ignoriert.



# Die gesundheitswissenschaftliche Blickrichtung

---

- Gesundheitsförderung (Ressourcen-Ansatz, Setting-Ansatz etc.)
- Gesundheitswissenschaften (GBE, Surveys, Auswertung von Routinedaten etc.)
- Sichtweise der Bezugswissenschaften: Biologie, Pädagogik, Psychologie, Medizin, Soziologie und Sportwissenschaften
- ForscherInnen, Forschung und Forschungsgegenstand aus der gleichen Institution

Verknüpfung mit KiGGS Welle 1 (6-24 Jahre)

# Die kurative Blickrichtung

---

- Gesundheit der Studierenden – Hochschule
- Einengung auf psychosoziale Aspekte

**Psychische Beschwerden  
und Störungen  
von Studierenden**

**Psychische Gesundheit  
von Studierenden  
der Medizin**

Eine empirische Untersuchung

**Prävalenz psychischer Syndrome bei Studierenden  
einer deutschen Universität**

Prevalence of Mental Disorders Among College Students at a German University

- Gesundheitliche Situation vor Studienbeginn
- Gesundheitliche Versorgung von Studierenden
- Große Unterschiede zwischen Frauen und Männern
- Sonderrolle Medizinstudierende und Universitätskliniken
- Routinedaten: Verordnete Arzneimittel, Diagnosen
- Biomedizinische Untersuchungen, Biomonitoring
- Befragungen n. Symptomen, Belastungen, Beschwerden

# Die präventive Blickrichtung

---

- Beratungsangebote Studentenwerk
- Beratungsangebote Hochschule
- Gesundheitstage
- NichtraucherInnenkurse
- Reisemedizinische Beratung
- Kurse zu Managementtechniken

# Die gesundheitsförderliche Blickrichtung

---

- Bewegungsangebote
- Beteiligung
- Information
- Kommunikation
- Transparenz
- Gesundheitsförderung für Studierende
- Gesunde Hochschule unter Einbeziehung aller Statusgruppen

**Gesundheitsziele für Studierende?**

# Auftrag an die Wissenschaft

---



Welche Aussagen sind vor diesem Hintergrund zur Studierendengesundheit möglich und welche Maßnahmen ließen sich davon ableiten?